

Wallfahrtsstätte und zur Grablege des sächsischen Kaiserhauses werden konnte. Bis in die Stauferzeit wurde der Pantaleons-Komplex ständig erweitert. Die Kreuzfahrerzeit brachte weitere wichtige Reliquien dieses Wunderwirkers aus Konstantinopel in die Rheinmetropole, wo man zur Bergung der Gebeine eine Hagia Sophia en miniature errichtete. Durch die breite Streuung der Pantaleonsreliquien im deutschsprachigen Raum nahm die Bedeutung Kölns als kultisches Zentrum ab zugunsten einer Popularisierung des Heiligen im Spätmittelalter: Durch seine Aufnahme in die Reihe der 14 Nothelfer verfügte Pantaleon noch in der Barockzeit über einen hohen Bekanntheitsgrad. – Zur 1700-Jahrfeier seines Märtyrertodes in Nikomedien (Izmit) legt der Kirchenhistoriker S. eine gut lesbare wissenschaftliche Untersuchung mit zahlreichen Abbildungen vor, die die Bedeutung und die Funktion des ursprünglich aus dem Orient „importierten“ Heiligen darstellt. Erst die Kenntnis der östlichen Verehrungsweise öffnet das Verständnis für die Pantaleonsdevotion in Köln und wertet die Rheinmetropole zu einem bedeutenden kultischen Zentrum für griechische Kultur weiter auf. Der patrozinienhistorische Ansatz bedeutet nicht nur eine Erweiterung für die Frömmigkeitsgeschichte, sondern wirft auch neue Fragen für die Genese und Entwicklung des frühmittelalterlichen Hospitals auf.

Gisela Drossbach

Bernhard GALLISTL, Ein neuer Textfund zur Translatio S. Epiphanii in der Hildesheimer Dombibliothek, Jb. für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim 74 (2006) S. 123–167, bietet eine quellenkundliche Würdigung der Translatio sancti Epiphanii (BHL 2573), welche vom Raub der Reliquien aus Pavia sowie ihrer Überführung nach Hildesheim im Jahr 963 berichtet, und plädiert mit überzeugenden Argumenten dafür, daß sie im Grundstock kurz nach 984 abgeschlossen worden, die Endredaktion jedoch erst in den 60er oder 70er Jahren des 11. Jh. erfolgt sei. Nachdem G. bereits 2000 eine gegenüber MGH SS 4, 248 ff. verbesserte Edition auf der Basis von nunmehr zwei Hss. (Hildesheim, Dombibl., J 46 und Hildesheim, Stadtarchiv, Best. 52 Nr. 369) vorgelegt hatte (Bernhard GALLISTL, Epiphanius von Pavia. Schutzheiliger des Bistums Hildesheim [Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim 7], Hildesheim 2000), ediert er den lateinischen Text (wiederum flankiert von einer deutschen Übersetzung) nun unter Berücksichtigung auch von Kollationen des Hildesheimer Archivars Franz Ignaz Zeppenfeldt (1760–1831) nach einem Böldeker Manuskript (vermutlich dem 1945 verbrannten Passionale Boedecense des 15. Jh.). Auf Grund dieser erweiterten Textbasis ist die Ausgabe der ebenfalls zweisprachigen von K. Naß (vgl. DA 63, 651) überlegen, wenngleich ein Sachkommentar fehlt. Zu ergänzen sind zwei weitere Hss.: Marburg, Universitätsbibl., Mscr. 362 (15. Jh., den Böldeker Lesarten nahe stehend) und Berlin, Staatsbibl., Ms. theol. lat. fol. 706, fol. 131r (um 1460, mit einer epitomierten Version), welche in einer separaten Publikation gewürdigt werden sollen.

M. G.

Pierluigi LICCIARDELLO, Agiografia aretina altomedievale. Testi agiografici e contesti socio-culturali ad Arezzo tra VI e IX secolo (Millennio medievale 56 = Strumenti e studi N. S. 9) Tavarnuzze (Firenze) 2005, SISMEL, Ed. del Galluzzo, VI u. 764 S., Abb., Karten, ISBN 88-8450-165-2, EUR 77. – In